

# DIE NATUR DES MENSCHEN

<p><b>Literatur und Dialog</b> Eingerichtet von <b>Lukas Bärfuss</b></p>
<p>So, 22. August <b>NATUR UND VERBRECHEN</b></p>
<p>17–18 Uhr: Dialog zwischen <b>Lukas Bärfuss</b> und <b>Thomas Macho</b> Museum Folkwang, Essen, Karl-Ernst-Osthaus-Saal</p>
<p>20 Uhr: Lesung mit <b>Corinna Harfouch</b> und <b>Anke Retzlaff</b> (Musik) Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord</p>
<p>So, 29. August <b>NATUR UND ERLÖSUNG</b></p>
<p>17–18 Uhr: Dialog zwischen <b>Lukas Bärfuss</b> und <b>Mi-Yong Becker</b> Museum Folkwang, Essen, Karl-Ernst-Osthaus-Saal</p>
<p>20 Uhr: Lesung mit <b>Fritzi Haberlandt</b> und <b>Iñigo Giner Miranda</b> (Musik) Salzlager, UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen</p>
<p>So, 12. September <b>NATUR UND ARBEIT</b></p>
<p>17–18 Uhr: Dialog zwischen <b>Lukas Bärfuss</b> und <b>Ernst Ulrich von Weizsäcker</b> Museum Folkwang, Essen, Karl-Ernst-Osthaus-Saal</p>
<p>20 Uhr: Lesung mit <b>Anja Herden</b> und <b>Carolina Bigge</b> (Musik) Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord</p>
<p>Gefördert von der E.ON Stiftung Mit Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia</p>
<p>Die dreiteilige Dialogreihe zur <i>Natur des Menschen</i> wird für das <i>WDR 3 Forum</i> in Zusammenarbeit mit dem Kulturradio WDR 3 im Rahmen der WDR 3 Kulturpartnerschaft aufgezeichnet. Sendetermine: Sonntage 29. August, 5. und 19. September, jeweils 18–19 Uhr.</p>

Konzept <b>Lukas Bärfuss</b> <b>Judith Gerstenberg</b>
Künstlerische Produktionsleitung Lesungen <b>Mascha Euchner-Martinez</b> (I) <b>Katharina Flick</b> (II) <b>Gesa Hocke</b> (III) Technische Projektleitung <b>Manfred Nücken</b> (Gebläsehalle) <b>Darko Šošić</b> (Salzlager) Technik Gebläsehalle und Salzlager <b>Michelle Hummeltenberg</b> <b>Gerd Jordan</b> <b>Reinhard Klose</b> <b>Olaf Schmeink</b> <b>Philipp Zander</b>

## NATUR UND VERBRECHEN

<p>22. AUGUST EINE LESUNG MIT CORINNA HARFOUCH UND ANKE RETZLAFF (MUSIK)</p>
--

Die Natur als Gegnerin, sogar als Feindin, ihre Gleichgültigkeit dem menschlichen Schicksal gegenüber, der Hass des Menschen auf die Gewalten des Windes, des Wassers, des Feuers, die Krankheiten, die ihn heimsuchen, zerstören, ihm das Liebste nehmen, plötzlich, ohne Grund, der Kampf gegen diese Schläge, das Aufbegehren, der unablässige Versuch, die Natur zu unterwerfen, die Herrschaft zu erringen über diese Erde, auf die der Mensch geworfen wird und in die er zurückkehren muss – in dieser Rolle hat sich der Mann seit den Anfängen gesehen. Und so hat er sie dargestellt, in den Epen, den Gebeten, den Liedern und den Elegien. Eine männliche Sicht, die uns immer noch prägt, auch in den Versuchen, in der scheinbaren Willkür der Natur die Gesetze zu finden, die Systeme, um etwas über die ganz und gar unbekannte Zukunft herauszufinden.

<p><b>Zu den Autor:innen und ihren Werken</b></p>
---

**Plinius der Ältere**, geboren im Jahre 24 in Como, gestorben im Ascheregen des Ve-suvs im Jahre 79 in Stabia bei Neapel, verfasste die erste bekannte Enzyklopädie, die *Naturalis historia*. Das Werk umfasst 37 Bücher und versammelt das damalige Wissen über die Natur, den Menschen, die Botanik, die Zoologie, Geografie und Kosmologie. Für Plinius ist die Natur nicht Objekt, sondern Subjekt, Elefanten verfügen über eine Kultur, und Delfine sind der Liebe fähig. Und trotz der Monumentalität seines Ver-suches, bleibt ihm die Frage nach dem Menschen und seiner Natur ein ungelöstes Rätsel.

**Fjodor Michailowitsch Dostojewski**, geboren 1821 in Moskau, stand im Alter von achtundzwanzig Jahren vor einem Exekutionskommando, war spielsüchtig, diktierte in drei Wochen *Der Spieler*, und rückte im Roman *Verbrechen und Strafe* den Mörder Rodion Raskolnikow ins Zentrum, der in der Nacht vor seiner Bluttat von einem ge-schundenen Pferd träumt. Seltsamerweise findet diese Szene der Literatur ein halbes Jahrhundert später ein Echo in der Wirklichkeit, als nämlich der Philosoph Friedrich Nietzsche in Turin aus Mitleid einen geschundenen Droschkengaul umarmt und vor Mitgefühl bitterlich weint.

**Herman Melvilles** Roman *Moby Dick*, erschienen 1851, ein ungestümer, wilder Solitär in der erzählenden Literatur, der »Entwurf eines Entwurfs«, und gerade darin modern, beschreibt eine Gesellschaft aus lauter Männern auf ihrer erbarmungslosen Jagd nach dem Weißen Wal. Angeführt werden sie von Kapitän Ahab, der nach Charles Olson nur ein Ziel kennt: die Herrschaft über die Natur.

Die visionären Gedichte **Georg Trakls**, der 1914 im Alter von siebenundzwanzig Jah-ren in einem Militärlazarett im polnischen Krakau starb, untersuchen immer wieder die Verbindung zwischen Rausch, Natur und Traum.

**Odia Ofeimun**, geboren 1950, gehört zu den wichtigen Stimmen der zeitgenösssi-schen Nigerianischen Literatur. Neben seiner Lyrik veröffentlicht er politische Essays. Sein Kampf für die Menschenrechte wurde 2010 mit dem Fonlon-Nichols Preis aus-gezeichnet. In seinem Werk thematisiert er die existentielle Drangsal des Menschen, hier im Angesicht einer Dürre.

Und auch **Meja Mwangi**, geboren 1948, der in einer Armensiedlung in Nanyuk, Kenia, aufwuchs, skizziert in wenigen Strichen den Horror des Hungers, die Wut, den Hass, die Verzweiflung. Mwangi arbeitete für die Filmindustrie, bevor er sich ganz der Lite-ratur zuwandte.

Der Schriftsteller **Wolfgang Hilbig** verließ 1985 die DDR. In seinen Romanen und seiner Lyrik, in denen er auch immer wieder die Zerstörung der Natur thematisiert, klingen die Träume und die Räusche der Romantik und des Existentialismus nach. Hilbigs grenzenlose Texte gehören zu den großen sprachschöpferischen Werken der deutschsprachigen Literatur.

## NATUR UND ERLÖSUNG

<p>29. AUGUST EINE LESUNG MIT FRITZI HABERLANDT UND IÑIGO GINER MIRANDA (MUSIK)</p>
---

Einmal, und sei es nur für einen Augenblick, die Trennung überwinden! Mit der Natur verschmelzen, in der Schöpfung, die ihn die meiste Zeit zurückstößt, end-gültig aufgehen: Dies bleibt eine ewige und unerfüllte Sehnsucht. Im Traum und im Rausch mag es kurzzeitig gelingen, und natürlich immer wieder in der Literatur, in der Poesie. Dort ist es möglich, mit den Tieren und den Pflanzen zu reden, Teil dieser Gesellschaft und ihrer Geheimnisse zu werden. Doch die Erzählungen dieser Sehnsucht nennen auch den Preis, der für diese Rückkehr bezahlt werden muss, die Aufgabe dessen nämlich, was uns erst zu Menschen macht.

<p><b>Zu den Autor:innen und ihren Werken</b></p>
---

**Oskar Dähnhardt**, dem wir die *Naturgeschichtlichen Märchen* verdanken, war ein klassischer Philologe aus Kiel, wo er 1870 geboren wurde. Er sammelte und veröffentliche Märchen und Sagen, unter anderem das immer noch geläufige Scherzgedicht *Dunkel war’s, der Mond schien helle*. Dähnhardt fiel in den Schützengräben bei Ypern, im schrecklichen Jahr 1915.

Die Lyrikerin **Margaret Walker** wurde 1915 im tiefen Süden der Vereinigten Staaten geboren, in Birmingham, Alabama, jenem Ort, der durch seine Rolle in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung berühmt wurde. Walker gehörte zur Chicago Black Renaissance, einer literarischen Bewegung, die für die Emanzipa-tion der Afroamerikanischen Bevölkerung kämpfte. Dreißig Jahre lang, zwischen 1949 und 1979, war sie Professorin für Literatur an der Jackson State University im Bundesstaat Mississippi. Sie starb 1998.

**Publius Ovidius Naso** wurde im Jahre 43 v. u. Z. in den Abruzzen geboren, unter der Regentschaft von Augustus. Als Dichter ohne Furcht legte er sich mit seinem Herrscher an und wurde nach Tomi ans Schwarze Meer verbannt, von wo Ovid nie zurückkehrte. Mit dem römischen Kaiser haben wir heute nur noch wenig zu tun, aber Ovids *Metamorphosen*, die Liebeskunst und die Briefe aus der Verbannung werden seit zweitausend Jahren von jeder Generation mit neuer Begeisterung gelesen.

Im Werk des **Abū Yahyā Zakariyā’ ibn Muhammad al-Qazwīnī**, einem persi-schen Arzt, Richter und Dichter aus dem dreizehnten Jahrhundert, erscheint die gesamte Natur als beseeltes Wunder. Noch in der kleinsten Erscheinung, einer Mücke oder einem Fisch, erkennt er die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung. Die Freude und das Staunen über die Vielfalt der Natur bestimmen die Schriften dieses Klassikers.

Die Gedichte **T’ao Ch’iens**, der im China des vierten Jahrhunderts unserer Zeit lebte, sprechen die Lesenden auch nach fast zweitausend Jahren so frisch, so unmittelbar an, als hätte er sie eben erst geschrieben. Den Rückzug von seiner Arbeit als Verwaltungsbeamter auf das Landgut seiner Familie verstand der Dich-ter T’ao Ch’ien dabei ganz im Sinn der Konfuzianischen Lehre. In der Natur und im einfachen Leben suchte er das, was der Gelehrte in *Das Große Lernen* fordert: Durch eine Befriedung und Unterweisung des eigenen Geistes schrittweise eine Harmonie, zuerst im eigenen Haus, in der Familie, im Dorf und darüber hinaus schließlich des Staates herzustellen.

Von allen Rätselfn der Literatur bleibt das von **Georg Büchner** eines der größ-ten. Ein Revolutionär, ein Flüchtling, ein Arzt, einer, der die Moderne bereits im achtzehnten Jahrhundert lebte. Er starb im Jahre 1837 in Zürich, im Alter von nur dreiundzwanzig Jahren. In seinem kurzen Leben untersuchte er die Natur des Menschen, die politische, die komische und im Lenz die geistige.

Es hat **Adalbert Stifters** Verbreitung nicht geholfen, dass man seine Literatur zur Epoche des Biedermeiers zählt. Ihn umgibt der Ruch des Harmlosen, des Be-schaulichen. Aber seine Idyllen sind brüchig, die Abgründe lauern überall. Im Werk dieses Dichters, der 1805 in Oberplan, einem kleinen Ort in Böhmen geboren wur-de und 1868 in Linz verstarb, findet man immer wieder die Aporien der Moderne und die schier ausweglosen Konflikte mit der Natur schon vorgezeichnet.

In ihren Gedichten sucht **Ingeborg Bachmann**, geboren 1926 in Klagenfurt, ge-storben 1973 in Rom, immer wieder das Zwiegespräch mit der Natur. Sie befragt die Erscheinungen, den Himmel, die Sterne, die Luft und die Wälder, ob nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts von ihnen noch eine Rettung zu erhoffen ist, eine Erlösung, oder immerhin ein Trost.

**Bettina von Arnim**, geboren 1785 in Frankfurt, stammte aus dem Hause der Brentanos, einer weitverzweigten Familie aus der Lombardei. Wie wenig andere Schriftsteller:innen verkörpert sie das romantische Ideal. Mit ihren Büchern er-reichte sie ein großes Publikum, und genau so leidenschaftlich wie die Literatur pflegte sie ihre Freundschaften. Sie war bekannt mit der Günderode, mit Goethe und mit Karl Marx, engagierte sich politisch und trat für die Gleichberechtigung der jüdischen Gemeinschaft und die Abschaffung der Todesstrafe ein. »Ihre Nähe zur Natur«, schrieb Ricarda Huch über sie, »erfüllt Bettinens Briefe und Tage-bücher mit poetischem Zauber und mystischer Weisheit.«

# NATUR UND ARBEIT

12. SEPTEMBER  
EINE LESUNG MIT ANJA HERDEN  
UND CAROLINA BIGGE (MUSIK)

Wir müssen von ihr nehmen, da wir essen wollen, wir müssen töten, bebauen und ernten. Wir können die Natur nicht in Ruhe lassen, müssen eine Furche ziehen, einen Baum schlagen, mit dem wir das Haus oder den Schiffsmast zimmern. Die Frage, wie viel wir nehmen dürfen um uns zu erhalten, wo die Grenze liegt zwischen Bedarf und Raub, sie treibt uns seit jeher und bis heute um. Als Menschen stören wir einen Kreislauf, der ohne unser Eingreifen im Gleichgewicht geblieben wäre. Und auch die Affekte, die uns durch diese Erkenntnis befallen, sind dieselben geblieben. Gier, Scham, Reue, Dankbarkeit – es ist diese Zerrissenheit, die in der Literatur aufscheint, das Leiden daran und der Wunsch nach Ausgleich, nach der Harmonie von Geben und Nehmen.

## Zu den Autor:innen und ihren Werken

Die Autor:innen der **Genesis** kennen wir nicht. Aber wir kennen die Leser:innen durch die Jahrhunderte, wir kennen die Wirkungen dieser Fundamentalerzählung des Westens. Ein Mann wird zum Opfer einer Verführung, die ihn und seine Nachkommen aus der heimatlichen Schöpfung vertreibt und zur Arbeit zwingt. Arbeit ist seither eine Strafe, keine Gnade, und eine Rückkehr zum Baum des Lebens ist in dieser Erzählung verwehrt.

Die **Mishna** ist die Grundlage des Talmud und der erste Versuch, die Folgen dieser Vertreibung in einem Gesetzeswerk zu organisieren. Mit großer Akribie weist sie die Wechselfälle des Lebens nach, seitdem sich der Mensch aus Gottes Heimstatt entfernt hat und gezwungen ist, in Gesellschaft unter seinesgleichen zu leben und sich eine Ordnung zu geben, eine, die Gott und seiner Natur entspricht. Dieses reiche und dem Leben zugewandte Werk entstand um die Zeitenwende im Nahen Osten.

**Charles Mungoshi**, geboren 1947, gestorben 2019, aus Zimbabwe, war Verleger, Übersetzer, Romancier und gelegentlich Lyriker. Er schrieb in Shona und Englisch. Er berichtet über den Zwang, die eigene Heimat zu verlassen, um in der Fremde sein Brot zu verdienen, über die Nöte und Ängste jener, die gehen, und der andern, die bleiben, ein Drama, das sich in Afrika jeden Tag millionenfach wiederholt.

**Chinweizu** gehört zu den wichtigsten Intellektuellen Nigerias. Er studierte am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge, USA, wo er von der Black Power Bewegung inspiriert wurde. Als Satiriker und Lyriker hat er sich nicht nur Freunde gemacht, denn der Lohn der Arbeit und die Früchte der Natur sind in seinem Heimatland seit der Geburt des Dichters im Jahr 1943 sehr ungerecht unter den Menschen verteilt.

»Ich muss allerdings gestehen«, meinte die nachmalige Nobelpreisträgerin **Toni Morrison**, geboren 1931 in Lorain, Ohio, gestorben 2019 in New York City, in einem Gespräch mit Thomas LeClair, »dass ich manchmal das Interesse an den Figuren verliere und mich viel mehr für die Bäume und Tiere interessiere. Ich denke, dass ich mich dabei sehr zurückhalte, aber mein Lektor sagt: ›Würdest du bitte mit dieser Schönheitssache aufhören.‹ Und ich sage: ›Warte, warte, bis ich dir von diesen Ameisen erzähle.‹«

Gewiss gehören die Gedichte der **Annette von Droste-Hülshoff**, geboren 1797, gestorben 1848, zu den wundersamsten und erstaunlichsten Preziosen der Weltliteratur. Ihr Blick scheint das Makro- wie das Mikrouniversum vollständig zu umfassen und zu durchdringen, und wie genau und unerbittlich sie die Natur des Menschen wahrnahm und wie sie die Verblödung und die Hoffnungslosigkeit voraussah, die der Raubbau des Homo oeconomicus an der Natur mit sich bringen würde, davon zeugen auch die Reiseberichte aus Westfalen.

Die Erfahrungen, die **Warlam Schalamow** in seinem Leben machen musste, die Vernichtung eines Menschen durch Zwangsarbeit, sind für das 20. Jahrhundert ganz gewöhnlich und millionenfach belegt. Aber nur wenige haben darüber schreiben können, und noch weniger tun es mit dieser Härte und Schärfe, mit dem gnadenlosen Blick dieses Dichters, der 1907 in Wologda geboren wurde und im Alter von zweiundzwanzig Jahren zum ersten Mal in Lagerhaft kam. Seine Erzählungen aus Kolyma, jener im Grunde unbewohnbaren Wüste am Polarkreis, berichten von dem, was von einem Menschen übrigbleibt, wenn man ihn bei sechzig Grad Kälte zur Arbeit zwingt: »Ich habe erkannt, dass der Mensch zum Menschen geworden ist, weil er physisch kräftiger, zäher als jedes Tier ist –kein Pferd hält die Arbeit im Hohen Norden aus.« Der Dichter Warlam Schalamow starb 1982 im Alter von fünfundsiebzig Jahren in einer Nervenheilanstalt.

**Rose Ausländers** Leben folgte den Tumulten des Jahrhunderts und führte sie von Czernowitz, wo sie 1901 geboren wurde, aus Österreich-Ungarn nach Rumänien, in die Vereinigten Staaten, zurück nach Rumänien, dann wieder nach New York, wieder nach Rumänien, zurück nach New York und schließlich 1967 nach Düsseldorf, wo sie die letzten einundzwanzig Jahre ihres Lebens verbrachte. Den Erfolg ihrer Gedichte erlebte sie erst in den letzten zehn Jahren ihres Lebens. Der Himmel, die Sonne, die Vögel – Rose Ausländers Lyrik findet den tätigen Menschen in einer harten, aber keineswegs gleichgültigen Natur. Im Gedicht *Israel* heißt es: »Auf rebellischem Boden//verlässlich die Hüter//pflanzen//beständigen Traum.«

## BIOGRAFIEN

**Corinna Harfouch** ist Bühnen- und Filmschauspieler:in. Prägende Produktionen im Theater entstanden in enger Zusammenarbeit mit Heiner Müller, Frank Castorf und Jürgen Gosch, im Film u. a. mit Michael Gwisdek, Hark Bohm, Oskar Roehler, Jan-Ole Gerster. Ihre Arbeit wurde vielfach ausgezeichnet.

**Anke Retzlaff** ist Schauspieler:in, Musiker:in und Regisseur:in. Neben diversen Theater- und Filmengagements arbeitet sie als Musiker:in und als Theaterregisseur:in. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch Interdisziplinarität aus.

**Fritzi Haberlandt** ist Film und Theaterschauspieler:in. Sie spielte auf der Bühne zentral u. a. unter der Regie Michael Thalheimer, Andreas Kriegenburg und Armin Petras Für ihre Filmrollen hat sie u. a. den Deutschen Filmpreis und den Ernst-Lubitsch-Preis erhalten.

**Iñigo Giner Miranda** ist an vielen Orten zu Hause – nicht nur geografisch, sondern auch künstlerisch: als ausgebildeter Pianist und Komponist. Er ist regelmäßig als Komponist, Konzertinszenierer oder Musiker / Performer zu sehen in Konzerthäusern und Theatern im ganzen europäischen Raum.

**Anja Herden**, seit 2019 Ensemblemitglied am Schauspiel Hannover, wurde an der Folkwangschule Essen ausgebildet. Sie arbeitet als Schauspieler:in und Regisseur:in (*Taufe*) auf der Bühne und im Film.

**Carolina Bigge** hat an der niederländischen Hogeschool voor de kunsten Arnhem Jazz und Popschlagzeug studiert. Sie lebt in Hamburg und ist als Schlagzeugerin, musikalische Leiterin, Komponistin, Songwriterin und Produzentin tätig.

**Thomas Macho**, ist Philosoph und Kulturwissenschaftler. Bis zu seiner Emeritierung war er Professor für Kulturgeschichte an der Humboldt Universität in Berlin. Heute leitet er als Direktor das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien. Das Verhältnis des Menschen zu seiner Natur ist ein Schwerpunkt seiner Arbeit. Er ist Träger des Sigmund-Freud-Preis 2019. Publikationen: *Schweine*, 2015; *Das zeremonielle Tier*, 2004. 2018 erschien seine große Studie *Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne*.

**Mi-Yong Becker** ist Professorin für Nachhaltigkeit an der Hochschule Bochum, wo sie unter anderem die Ethik der Nachhaltigkeit und Theorien zum Verhältnis von Gesellschaft und Natur erforscht und lehrt. Sie kennt ihr Fach aus internationaler Perspektive. In Jordanien leitete sie ein Projekt für dezentrales Abwassermanagement und entwickelte für das südliche Theiß-Einzugsgebiet in Ungarn, Serbien und Rumänien einen Dialog zur Wasserwirtschaft. 2018 wurde sie für ihre Arbeit mit dem Deutschen Umweltpreis ausgezeichnet.

**Ernst Ulrich von Weizsäcker** beschäftigt sich seit mehr als fünfzig Jahren an entscheidender Stelle mit Fragen der Nachhaltigkeit, wissenschaftlich, publizistisch, politisch. Er war Direktor am UNO-Zentrum für Wissenschaft und Technologie und am Institut für Europäische Umweltpolitik, Co-Präsident des Club of Rome und Dean an der Bren School of Environmental Science & Management. 2009 wurde ihm das Große Bundesverdienstkreuz verliehen. Publikationen: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen*, 2017, *Faktor 5. Die Formel für nachhaltiges Wachstum*, 2010.

**Lukas Bärfuss** Dramatiker, Romancier, Essayist, ausgezeichnet u. a. mit dem Georg-Büchner-Preis 2019, ist Kurator und Gastgeber der Literatur- und Dialogreihe *Die Natur des Menschen*. Sie stellt sich die Frage, mit welchem Begriff der Natur wir in unseren gegenwärtigen Diskussionen eigentlich operieren.

RINGLOK  
SCHUPPEN  
RUHR

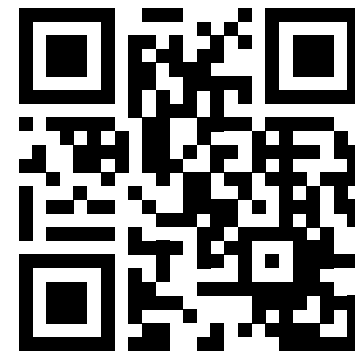
HUNDERT  
THEATER PERFORMANCE  
TANZ  
COMEDY VIDEO  
PRO  
TANZTHEATER SPOKEN WORD PHYSICAL THEATRE  
FESTIVAL VOL.3

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



NRW KULTUR  
SEKRETARIAT

WWW.RINGLOKSCUPPEN.RUHR



ruh3.com/natur

Im Sinne der Nachhaltigkeit strebt die Ruhrtriennale in ihren produktionsbegleitenden Printprodukten eine größtmögliche Reduktion an.

Über den QR-Code finden Sie Zugang zu Künstler:innenbiografien und Fotos der Veranstaltungsreihe sowie zu weiterführenden Materialien.

Gesellschafter und öffentliche Förderer



REGIONALVERBAND  
RUHR  
Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektförderung

E.ON STIFTUNG

schweizer kulturstiftung  
prohelvetia

RUHRTRIENNALE  
FESTIVAL DER KÜNSTE 2021

Herausgeberin Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum  
Geschäftsführung Barbara Frey, Dr. Vera Battis-Reese  
Kontakt | tel.: +49 (0) 234 97463300, info@ruhrtriennale.de  
Redaktion Dramaturgie und Künstlerisches Betriebsbüro der Ruhrtriennale  
Art Direction / Design Maria José Aquilanti und Ann Christin Sievers  
Satz / Layout Moritz Kappen, Sophie Schäfer  
Druck und Herstellung Brochmann GmbH, Essen